©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

Anselm Kratochwil; Angelika Schwabe: Ökologie der Lebensgemeinschaften – Biozönologie. UTB für Wissenschaft. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 2001, ISBN: 3-8252-8199-X; 756 S.; 143,– DM

Der Zoologe ANSELM KRATOCHWIL und die Botanikerin ANGELIKA SCHWABE gehören seit Jahren unter den Deutschen Ökologen zu den Protagonisten der Biozönoseforschung. Die gemeinsame Betrachtung von pflanzlichen und tierischen Organismen im Aufbau der Lebensgemeinschaften ist ein Kennzeichen ihrer wissenschaftlichen Philosophie und hat viele dazu angeregt, diesen Forschungszweig der Ökologie zu intensivieren und die Gründe für die Ausprägung der unterschiedlichen Lebensgemeinschaften zu analysieren.
Die Biozönoseforschung stand, seit der Prägung des Begriffs durch den Kieler MÖBIUS, am Anfang der ökologischen Wissenschaft und hat seitdem an Aktualität nichts eingebüßt. Für viele Probleme im Naturschutz und in der Landschaftsplanung werden Erkenntnisse der Biozönoseforschung angewandt, so daß dieser Forschungszweig heute in hohem Maße zu einer angewandten Wissenschaft geworden ist, die bei der Ausbildung von Ökologen für die praktische Tätigkeit in Behörden, Verbänden und Planungsbüros eine große Rolle spielt. Ein modernes Lehrbuch fehlte aber bislang. Mit dem vorliegenden Buch ist es A. KRATOCHWIL und A. SCHWABE in hervorragender Weise gelungen, diese Lücke zu schließen.
Das Buch gliedert sich in 9 Kapitel, die nach der Darstellung der Grundlagen über das *Zusammenleben der Organismen* und der *Grundbegriffe* auch die *historischen Aspekte* und die *Methoden* der Biozönologie bringt. Die letzten Kapitel beschäftigen sich mit den *Koinzidenzen und Inkoinzidenzen* zwischen Standorten, Tieren und Vegetation, den *Strukturen, Konnexen und dem Stoffhaushalt, dem Menschen und seinem Einfluß auf die Biozönosen* und zum Schluß mit *Landschaftsökologie und Naturschutz*. Dabei sind die zum Teil schwierigen und komplexen Zusammenhänge zwischen den lebendigen Gliedern der Biozönose und ihren abiotischen Rahmenbedingungen leicht verständlich, übersichtlich und durch anschauliche Graphiken deutlich wiedergegeben. Begriffe, die in der Biozönologie schon immer eine tragende Rolle bei der Beschreibung von Phänomenen gespielt haben, werden nochmals gesondert abgehoben und mit kurzer, prägnanter und leicht merkbarer Sprache definiert.
Man kann diesem Buch nur eine weite Verbreitung wünschen. Es stellt sicher, besonders für den mitteleuropäischen Raum, jetzt das Standardwerk in der biologisch ausgerichteten ökologischen Lehre an den Universitäten dar und ist als Nachschlagewerk für bereits alle ausgebildeten Ökologen unverzichtbar.

Ulrich Irmler

Rudolf Schubert, Werner Hilbig, Stefan Klotz: Bestimmungsbuch der Pflanzengesellschaften Deutschlands. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, 2001, ISBN: 3-8274-0915-2; 472 S.; 99,90 DM

Die Vegetationskunde ist heute unverzichtbarer Bestandteil angewandt ökologischer Untersuchungen. Sie liefert wichtige Methoden und Informationen für die Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Landschaftspflege, Landschaftsplanung, Umweltbeobachtung und für den Naturschutz. Für ein Bestimmungsbuch der vorliegenden Art werden daher viele Vegetationskundler dankbar sein, die nun ein leicht handhabbares Buch zum Nachschlagen zur Verfügung haben. Mit diesem Bestimmungsbuch lassen sich die Pflanzengesellschaften in Deutschland auf der Grundlage von erprobten, dichotomen Schlüsseln im Freiland schneller und besser ansprechen.
Nach einer Einleitung, in der die abiotischen und biotischen Grundlagen sowie der Einfluß des Menschen auf die Vegetation Mitteleuropas abgehandelt werden und einem Methodenteil folgt der Bestimmungsschlüssel. Dieser ist in die folgenden Kapitel unterteilt: *Wälder, Forste und Gehölze; Gebüsche, Hecke, Gestrüppe; Zwergstrauchheiden; Waldnahe Staudenfluren; Salzwasser- und Salzbodengesellschaften; Pioniervegetation, Süßwasser-, Ufer-, Quell-, und Verlandungsgesllschaften; Sümpfe und Moore; Dünen, Wiesen, Trocken- und Magerrasen* sowie zum Schluß die *Ruderal- und Segetalgesellschaften.*

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

Einleitend zu diesen Kapiteln steht ein kurzer Bestimmungsschlüssel zu den Vegetationsklassen, von dem aus man zu den einzelnen folgenden Kapiteln verwiesen wird. Die Pflanzengesellschaften werden in diesen Kapiteln mit ihren prägenden Pflanzenarten sowie einer Beschreibung der abiotischen Rahmenbedingungen dargestellt. Vielfach wird die reine Auflistung der vegetationskundlichen und abiotischen Merkmale durch Abbildungen veranschaulicht, die insbesondere das Vegetationsprofil einiger Gesellschaften wiedergeben. Den Abschluß des Buches bildet ein ausführliches Register, das für das schnelle Wiederfinden einzelner Gesellschaften im Buch von großer Bedeutung ist.
Das Buch ist im bewährten handlichen Format anderer Bestimmungsbücher gebunden und damit für das Mitnehmen auf Exkursionen im Gelände hervorragend geeignet. Ulrich Irmler

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) (Hrsg.): Fleete, Gräben und Kleingewässer im Bremer Raum. Bremer Beiträge für Naturkunde und Naturschutz, 2001, Bezug durch: BUND-Bremen, Am Dobben 44, 28203 Bremen, Fax: 0421-7900290, e-mail: BUND.Bremen@BUND.net; 216 S.; 25,– DM

Gräben sind ein typischer Bestandteil norddeutscher Niederungslandschaften. Insbesondere an der Unterweser haben sich große Niederungsgebiete erhalten, die auch seit mehr als 10 Jahren intensiv ökologisch erforscht wurden. Die zahlreichen Forschungsergebnisse wurden jetzt auf Initiative der Biologischen Station Osterholz und des BUND, Bremen, in dem vorliegenden Band im Hinblick auf die Fleete, Gräben und Kleingewässer zusammengestellt. Insgesamt liegen 19 Beiträge vor, die sich mit Themenbereichen wie: *der Graben als Bestandteil der Kulturlandschaft*, der Grabenvegetation, verschiedenen Tiergruppen der Gräben und Naturschutzmaßnahmen beschäftigen. Hierbei werden auch Maßnahmen wie die Neuanlage von Gräben und Methoden zur Erfolgskontrolle dieser Maßnahmen untersucht. Als besonders wertvoll ist in diesem Zusammenhang die Integration der verschiedenen Fachdisziplinen zu sehen, so daß es am Ende zu einer ökosystemaren Bewertung der Gräben für die Region kommen kann. Die vorgestellten Untersuchungen geben daher auch wertvolle Hinweise für die Übertragung auf andere Landschaftsräume. Ulrich Irmler

Günter Grein: Zur Verbreitung der Heuschrecken (Saltatoria) in Niedersachsen und Bremen. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 2/2000, 2000, Bezug durch: Niedersächsisches Landesamt für Ökologie, Postfach 101062, 31110 Hildesheim, Fax: 05121-509233, e-mail: heinrich.klaholt@nloe.niedersachsen.de; 111 S.; 5,– DM.

Das vorliegende Heft setzt in bewährter Weise die vorbildliche landesweite Erfassung der Tier- und Pflanzenwelt in Niedersachsen fort. Zuletzt wurde 1990 ein Verbreitungsatlas der Heuschrecken publiziert. Bis heute hat die Datenmenge aber so zugenommen, daß ein erheblich besseres Bild der Verbreitung der einzelnen Arten entstanden ist. Für die 52 Verbreitungskarten wird jeweils eine Erläuterung gegeben, die auch Bearbeitungslücken deutlich macht. In den Karten sind die Funde ab 1986 in fünf Jahresschritten dargestellt. Selbst alte Meldungen vor 1900 wurden aufgeführt, wofür auch das Material von 6 Museen aus ganz Deutschlands ausgewertet wurde. Insgesamt lagen dem Verfasser, einem langjährigen Kenner der niedersächsischen Heuschreckenfauna, 61.256 Einzeldaten aus 1.547 Rastern vor. Hiermit ist das vorliegende Heft eine hervorragende Grundlage für alle Arbeiten, die sich mit der Gefährdung und dem Schutz dieser Tiergruppe beschäftigen, die sich inzwischen vielfach als guter Indikator für den Zustand von Grünland-Ökosystemen und dem Wandel in unserer Landschaft erwiesen hat. Ulrich Irmler

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

Franz Bairlein, Hans Rudolf Henneberg: Der Weißstorch *(Ciconia ciconia)* im Oldenburger Land. Bestandsentwicklung – Zug – Schutz. Oldenburger Forschungen. Neue Folge, Band 12, 2000, ISBN: 3-89598-737-9; 88 S.; 22,– DM.

Der Weißstorch, ein Wappenvogel vieler Landschaften in Deutschland, ist seit langem Forschungsobjekt zahlreicher Ornithologen. Seit weit über 50 Jahren gehen aber die Bestände zurück. Als Gründe für diesen Rückgang werden immer wieder die Änderungen in der Landschaft, insbesondere die Intensivierung der Grünlandwirtschaft, aber auch klimatische Änderungen genannt.
Für das Oldenburgerland, das sich westlich der Weser von der Nordsee bis zum Dümmer erstreckt, liegt nun eine detaillierte Studie vor, die sich auf eine außerordentlich große Datengrundlage stützt. Seit 1928 liegen durchgehend flächenhafte Daten zum Bestand, Bruterfolg, Jungenaufzucht und Vogelzug vor. Dramatische Rückgänge haben sich im Bereich der Wesermarsch abgespielt, wo von fast 200 Horstpaaren in der 30er Jahren der Bestand auf ca. 10 Paaren bis 1990 zurückging. Seitdem stieg der Bestand aber wieder leicht an. Die Rückgänge werden intensiv analysiert, wobei sowohl klimatische Zusammenhänge im Brutgebiet als auch im Überwinterungsgebiet analysiert werden. Insbesondere die klimatischen Verhältnisse in der Sahelzone ergeben signifikante Beziehungen mit dem Brutergebnis. Neben der Intensivierung in der Landwirtschaft sind heute auch Stromleitungen eine wichtige Todesursache. Seit 1960 hat diese Todesursache um fast 50 % zugenommen.
Die breite Datengrundlage und die intensive, wissenschaftlich fundierte Analyse der Ursachen für die Bestandsschwankungen machen das Buch zu einer wertvollen Ergänzung bei der Erforschung der Weißstrochökologie.

Ulrich Irmler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistisch-Ökologische Mitteilungen

Jahr/Year: 2000-2007

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Irmler Ulrich

Artikel/Article: Buchbesprechungen 169-171